



Neu  
Pfarrfest  
18. Juli, 17.30 Uhr  
und 19. Juli,  
ab 11 Uhr

KATH. PFARRGEMEINDE

# Sankt Anton

PFARRBRIEF SOMMER 2026

## AUS DEM INHALT

- 2 Vorwort der Seelsorger
- 3 Erstkommunion
- 4 Der Pfarrgemeinderat
- 8 Ämter & Dienste
- 11 Solibrot-Aktion
- 12 Kirchenmusik
- 14 Frauenbund
- 17 Ökumene
- 18 Pfarrjugend
- 19 Firmung
- 20 Glaubensgestalten
- 24 Religiöse Orte



Pfarrgemeinde St. Anton

Münchener Straße 40, 85051 Ingolstadt  
Telefon: 7 22 36 · Telefax: 7 78 46

Internet: [www.St.Anton-IN.de](http://www.St.Anton-IN.de)

Facebook: Pfarrei St. Anton Ingolstadt

Instagram: [pfarreist.anton](https://www.instagram.com/pfarreist.anton)

Redaktion: Daniel Heinle, Hubert Wittmann,

Monika Hack, Angela Stoll,

Matthias Schickel, Johann Weichselbaumer

Layout: Grafisches Atelier Weichselbaumer

Feste und **gemeinsames Feiern**  
verleihen dem Leben Glanz.

Und sie sind ein kleiner **Vorgeschmack**  
auf das **Fest des ewigen Lebens**,  
das unendlich viel schöner sein wird.

## LIEBE KINDER, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN, LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das Pfarrfest ist jedes Jahr im Sommer ein schönes und wichtiges Ereignis im Leben unserer Pfarrgemeinde. Zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich mit der Pfarrei St. Anton verbunden wissen, begegnen sich an diesem Tag, um miteinander ins Gespräch zu kommen, etwas Gutes zu essen und zu trinken und sich an der einen oder anderen Attraktion zu erfreuen. Ein besonderes Element des Pfarrfestes ist der Gottesdienst zum Auftakt; die Schuttertaler Musikanten aus Nassenfels begleiten diesen bereits seit vielen Jahren musikalisch – und sie umrahmen mit ihrer Blasmusik auch anschließend das Mittagessen. Dafür sagen wir ihnen ein herzliches „Vergelt’s Gott“; gleicher Dank gebührt allen fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Pfarrfest

durch ihr großartiges Engagement ermöglichen. Ob es um den Einkauf und die Organisation geht, um den Aufbau, um die Betreuung der verschiedenen Stände, um die Angebote für Kinder oder um das Aufräumen und Abbauen: nur weil so viele Leute zusammenhelfen, kann das Pfarrfest gelingen. Da die Resonanz in den vergangenen Jahren am Nachmittag des Pfarrfestes stark nachgelassen hat, hat sich der Pfarrgemeinderat etwas Neues überlegt: Das Pfarrfest beginnt bereits am Abend des Samstags, 18. Juli. Da sind alle, die mögen, eingeladen zu Cocktails und anderen Getränken, zu Ge grilltem und zum Lagerfeuer ab 17.30 Uhr. Eine kleine, feine Musikgruppe wird für die Unterhaltung sorgen. Am Sonntag, 19. Juli, beginnt der Festtag wie gewohnt mit dem

Gottesdienst um 10.00 Uhr, anschließend ist Festbetrieb im Garten des Pfarrheims bis nach dem Kaffeetrinken, also bis zirka 14.30 Uhr.

Wir laden euch und Sie herzlich ein, das Pfarrfest an beiden Tagen mitzufeiern, und wir freuen uns darauf, euch und Ihnen zu begegnen. Genauere Informationen zum Pfarrfest gibt es rechtzeitig in der Gottesdienstordnung, auf Plakaten und der Homepage der Pfarrei.

Herzliche Grüße,  
eure/Ihre Seelsorger

*Matthias Blaha*

Pfarrer

*Daniel Heinle*

Diakon

*Johanna Bäuml-Blattner*

Gemeinderreferentin

*Christoph Schneider*

Pastoralreferent

KURZMELDUNGEN

### Taufvorbereitung – Tauffeier

Die Taufen werden in der Regel am 2. und 4. Samstag des Monats um 14.00 Uhr in unserer Kirche gefeiert.

#### Die nächsten Termine sind:

- Samstag, 19. September
- Samstag, 10. und 24. Oktober
- Samstag, 14. und 28. November
- Samstag, 12. Dezember

Zur Vorbereitung der Taufe ist normalerweise am ersten Freitag eines jeden Monats ein Taufgesprächsabend unter Leitung von Zweiertteams um 17.30 Uhr im kleinen Saal des Pfarrheimes, Münchener Straße 69. Es ist die rechtzeitige (frühzeitige) Anmeldung der Taufe wichtig, damit die Eltern und Paten an diesem Abend

teilnehmen können. Neben dieser Vorbereitung der Taufe in den Gesprächsgruppen, wird auch der Taufspender (Pfarrer oder Diakon) ein Taufgespräch führen. Dies ist meistens in der Woche vor der Taufe.

# Ihr seid meine Freunde

Im Oktober 2025 haben sich 31 Kinder unter dem Motto „Ihr seid meine Freunde“ auf den Weg gemacht, um Jesus näher zu kommen. Sie lernten bei den fünf gemeinsamen Vorbereitungstreffen neue Bibelgeschichten kennen und erlebten eine tolle Gemeinschaft. Dabei entdeckten Sie, dass Jesus sich ihnen in der Kommunion in Brot und Wein schenkt. Dies wurde durch das gemeinsame Backen von Hostien nochmals deutlich.

In den wöchentlichen Schülergottesdiensten und den gemeinsamen Familiengottesdiensten kamen die Kinder Jesus Schritt für Schritt näher. Nach Monaten der Vorbereitung empfangen die 31 Kinder in einem feierlichen Gottesdienst, der vom Kinderchor St. Anton sowie der Orgel musikalisch gestaltet wurde, das erste Mal die Kommunion.



Sie standen gemeinsam am Tisch des Herrn und empfingen das Brot des Lebens.

Am Tag darauf feierten die Erstkommunionkinder sowie einige Eltern gemeinsam eine Heilige Messe und machten sich dann auf den Weg in das Legoland, um so die Freude über den Empfang der Heiligen

Kommunion mit der Gruppe nochmals deutlich zu machen.



Johanna Bäuml-Blattner

## GEDANKEN

*Echte Toleranz ist nicht möglich ohne Liebe.*

Albert Schweitzer

## Bibel, Bier und Brezen im ökumenischen Verbund:

07.07. – in St. Markus

22.09. – bei den Mennoniten

10.11. – in St. Anton

Die einzelnen Themen finden Sie auf unserer Homepage.

## Pfarrfest

Herzliche Einladung zum Pfarrfest von St. Anton. Wir starten dieses Jahr bereits am Samstag, den 18. Juli, um 17.30 Uhr und feiern weiter am Sonntag, den 19. Juli 2026, beginnend mit dem 10.00-Uhr-Gottesdienst.

## GEDANKEN

*Die Furcht ist das Unglück, deshalb ist nicht Mut das Glück, sondern Furchtlosigkeit.*

Franz Kafka

# Der Pfarrgemeinderat

## MITGESTALTER, STIMME UND HERZ DER PFARREI

### Was ist der Pfarrgemeinderat?

Der Pfarrgemeinderat ist das zentrale Beratungs- und Leitungsorgan jeder katholischen Pfarrgemeinde, so auch von St. Anton. Er ist kein Verwaltungsausschuss, der lediglich Formalitäten abwickelt, sondern ein lebendiges Gremium, das das geistliche und gemeinschaftliche Leben der Pfarrei mitgestaltet. Er ist die Stimme der Gläubigen – ein Ort, an dem Frauen und Männer aus der Mitte der Gemeinde heraus gemeinsam mit dem Team der Seelsorger Verantwortung für das Leben der Pfarrei übernehmen.

Die Rechtsgrundlage des Pfarrgemeinderats findet sich in den Statuten des Bistums Eichstätt, zuletzt geändert im Jahr 2021. Grundsätzlich gilt: Der Pfarrgemeinderat ist ein Ausdruck des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965), das die Mitverantwortung aller Getauften für das Leben der Kirche betonte. Nicht nur der Priester trägt die Gemeinde – alle Gläubigen sind durch Taufe und Firmung berufen, aktiv mitzuwirken.

### Wie setzt sich der Pfarrgemeinderat zusammen?

Ein Pfarrgemeinderat besteht

aus verschiedenen Mitgliedern, die auf unterschiedlichen Wegen in das Gremium kommen. *Gewählte Mitglieder* bilden das Rückgrat des Rates. Sie werden alle vier Jahre von der Pfarrgemeinde in einer Wahl bestimmt, an der alle Katholikinnen und Katholiken ab 16 Jahren teilnehmen können, die in der Pfarrei gemeldet sind. Dies war zuletzt am 1. März dieses Jahres der Fall.

*Berufene Mitglieder* werden durch den Pfarrgemeinderat bei dessen konstituierender Sitzung berufen. Damit soll sichergestellt werden, dass bestimmte Bereiche des Gemeindelebens im Rat vertreten sind, die durch die Wahl vielleicht nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

*Kraft Amtes*, also ohne gewählt oder berufen zu sein, gehören die hauptamtlichen Mitglieder des Seelsorgeteams dem Pfarrgemeinderat an.

Der Pfarrgemeinderat wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus einem Vorsitzenden sowie bis zu drei stellvertretenden Personen besteht. Der Vorsitzende leitet die Sitzungen des Rates, vertritt ihn nach außen und ist Ansprechpartner für den Pfarrer, das Bistum und die Öffentlichkeit.

Insgesamt spiegelt die Zusammensetzung des Pfarrgemeinderats die Vielfalt der Gemeinde wider: Jung und Alt, Frauen und Männer, Menschen aus verschiedenen Berufen, Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Charismen sitzen an einem Tisch. Genau das ist gewollt – denn eine lebendige Gemeinde lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder.

### Was sind die Aufgaben des Pfarrgemeinderats?

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderats lassen sich in mehrere Bereiche gliedern, die eng miteinander verflochten sind.

#### 1. Planen und Gestalten des pfarrlichen Lebens

Der Pfarrgemeinderat berät und beschließt die Leitlinien und Schwerpunkte der pastoralen Arbeit in der Pfarrei. Er fragt: Wo stehen wir als Pfarrei? Welche Menschen erreichen wir – und welche nicht? Was brauchen die Menschen in unserem Umfeld? Daraus entwickelt er Ideen und Initiativen: bewährte und neue Gottesdienstformen, Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, für Familien, für Senioren; gemeinschaftsbildende Aktionen, caritative Maß-

nahmen, Öffentlichkeitsarbeit, ökumenische Veranstaltungen und vieles mehr. Der Pfarrgemeinderat arbeitet also vorausschauend und kreativ.

## 2. Koordination der Gruppen und Verbände

In der Pfarrei St. Anton gibt es verschiedene Gruppen und Verbände, die ihr eigenes wertvolles Leben führen: Frauenbund, Ministranten, Pfarrjugend, KAB, Seniorenkreis, und andere. Der Pfarrgemeinderat ist das Dach, das all diese Gruppierungen überspannt. Er trägt dazu bei, dass die einzelnen Angebote aufeinander abgestimmt sind, dass keine Gruppen vergessen werden und dass ein Gesamtbild der Gemeinde entsteht – nicht bloß ein Nebeneinander von Einzelveranstaltungen.

## 3. Mitverantwortung für Verkündigung, Liturgie und Diakonie

Die drei klassischen Grunddimensionen kirchlichen Lebens – Verkündigung (Martyria), Gottesdienst (Leiturgia) und Dienst am Nächsten (Diakonia) – sind auch die drei Handlungsfelder des Pfarrgemeinderats. Er macht sich Gedanken: Wie wird das Evangelium in unserer Gemeinde verkündet? Wie können unsere Gottesdienste lebendig und einladend wirken? Auf welche Wei-

se können wir die Menschen am Rand im Blick behalten – die Einsamen, die Kranken, die Bedürftigen? In all diesen Bereichen kann und soll der Pfarrgemeinderat Impulse geben.

## 4. Zusammenarbeit im Pastoralraum und im Dekanat

Die Zeiten, in denen jede Pfarrei eine vollständig eigenständige Einheit war, sind vorbei; dies sehen wir seit dem September des vergangenen Jahres deutlich, als die Pfarrei Herz Jesu dem Verantwortungsbereich des Pfarrers von St. Anton zugeteilt wurde. Zudem sind die Pfarreien St. Anton und St. Salvator seit vielen Jahren in einem gemeinsamen Pastoralraum verbunden. Der Pfarrgemeinderat gestaltet diese Zusammenarbeit mit: er überlegt, welche Facetten des pfarrlichen Lebens gemeinsam gestaltet werden. Auch die Verbindung zum Dekanat gehört zu seinen Aufgaben: Der Pfarrgemeinderat entsendet einen Vertreter in den Dekanatsrat, damit die Kommunikation mit den höheren Organisationsebenen der Kirche – Dekanat und Bistum – gewährleistet ist.

## 5. Öffentlichkeit und Rechenschaft

Der Pfarrgemeinderat tagt grundsätzlich öffentlich; inte-

ressierte Besucher sind stets willkommen. Denn es gehört zu seinen Aufgaben, transparent zu arbeiten, die Gemeinde zu informieren – etwa durch Berichte im Pfarrbrief – sowie offen zu sein für Rückmeldungen aus der Gemeinde: Wünsche, Kritik und Ideen der Gläubigen werden gern gehört und ernsthaft bedacht.

## Wie arbeitet der Pfarrgemeinderat?

Der Pfarrgemeinderat tritt ungefähr alle zwei Monate zu seinen Sitzungen zusammen. Für bestimmte Themen werden Ausschüsse oder Arbeitsgruppen gebildet, die sich vertieft mit einzelnen Bereichen befassen und dem Plenum Empfehlungen vorlegen. Die Arbeit im Pfarrgemeinderat ist ehrenamtlich: alle Mitglieder investieren ihre Freizeit, ihr Engagement und ihre Talente ohne Vergütung, aus Liebe zur Gemeinde und aus dem Bewusstsein, Kirche aktiv mitzugestalten.

## Warum ist der Pfarrgemeinderat wichtig?

Der Pfarrgemeinderat ist Ausdruck eines fundamentalen theologischen Verständnisses von christlichem Leben: Kirche ist nicht Einbahnstraße, nicht Dienstleister mit Kunden, sondern Gemeinschaft von Gläubigen, die gemeinsam unter-

wegs sind. Wenn Menschen aus der Mitte der Gemeinde Verantwortung übernehmen, dann wird Kirche zu dem, was sie sein soll: Heimat für alle, die an Jesus und seine Frohe

Botschaft glauben und in diesem Glauben miteinander und füreinander da sind; und zugleich Einladung an diejenigen, die noch nicht dazugehören, sich an die Kirche „anzu-

docken“. Deshalb ist es wertvoll, dass es den Pfarrgemeinderat gibt: als Mitgestalter, Stimme und Herz der Pfarrei.

 Matthias Blaha

## Neuer Pfarrgemeinderat

Am 1. März wurde der neue Pfarrgemeinderat gewählt, dessen Amtszeit bis 2030 läuft. Die Wahlbeteiligung lag bei 18,74%, was eine Steigerung ist zu den 11,85% in 2022, aber nicht ganz an die 23,78% von 2014 herankommt.

Wir danken allen Pfarrmitgliedern, die ihre Stimme entweder online oder am Wahntag in der Kirche abgegeben haben. Ebenso danken wir sehr herzlich den Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Bereitschaft, sich aufstellen zu lassen und dem Wahlausschuss. Leider konnten nicht alle Kandidatinnen und Kandidaten in den Pfarrgemeinderat hinein gewählt werden. Unsere Pfarrei kann sich glücklich schätzen, dass sie für 12 zu vergebende Posten 22 Kandidatinnen und Kandidaten stellen konnte.



### DIE MITGLIEDER:

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat setzt sich neben dem hauptamtlichen Pastoralteam (Pfarrer, Diakon, Pastoral- und Gemeindefereferenten) wie folgt zusammen:



**Vorsitzender:**  
Christian Reil

### Stellvertreterinnen und Stellvertreter:



Berthold Büdel



Bianca Kriz



Ann-Kathrin Rüger

Weitere Mitglieder (alphabetisch):



Christina  
Bergsteiner



Franziska  
Gampenrieder



Franz  
Knödl



Manfred  
Müller



Eva  
Neudorfer



Dr. Matthias  
Schickel



Lisa  
Stachel



Johann  
Weichselbaumer

Neben den gewählten Personen wurden in den Pfarrgemeinderat berufen:



Dr. Stephanie  
Bierner-  
Utschick  
(als Stellver-  
treterin)



Neil  
Castelino



Monika  
Hack

**SACHAUSSCHÜSSE:**

Um die Arbeit im Pfarrgemeinderat zu erleichtern, gibt es folgende Sachausschüsse und Sachbeauftragte:

Liturgie, Ökumene/Familie, Erziehung, Schule/Öffentlichkeitsarbeit/Feste/Pfarrbrief/Besuchsdienste/Senioren/Junge Erwachsene.


Wir freuen uns, dass manche der nichtgewählten Kandida-

ten sich an einigen der Sachausschüsse beteiligen.

Die Sitzungstermine des Pfarrgemeinderats werden wir wie gewohnt in der Gottesdienstordnung bekanntgeben. Außerdem werden wir zukünftig auch die jeweilige Tagesordnung in den Aushang bringen. Interessierte Pfarrmitglieder können gerne an einer Sitzung

als Gäste teilnehmen. Es ist zudem geplant, die Sitzungsprotokolle am Schriftenstand in der Kirche auszulegen bzw. auf der Homepage unserer Pfarrei zu veröffentlichen.

Wir wünschen dem neuen Pfarrgemeinderat eine ergiebige und harmonische Zusammenarbeit.

 Monika Hack 

# Ämter & Dienste in der Kirche

TEIL ZWÖLF DER SERIE „ÄMTER UND DIENSTE IN UNSERER KIRCHE“:  
CHRISTIAN REIL, PFARRGEMEINDERATSVORSITZENDER

## „Es macht Spaß, deshalb bin ich dabei“

Christian Reil ist als Pfarrgemeinderatsvorsitzender wiedergewählt worden. Im Interview berichtet er über die Arbeit des Gremiums und seine persönliche Motivation.

**Herr Reil, die Wahlbeteiligung bei der letzten Pfarrgemeinderatswahl war vergleichsweise hoch. Hat Sie das überrascht?**

Christian Reil: Ja, ein bisschen schon. Wobei man sagen muss, dass es diesmal auch eine Onlinewahl gab. Dadurch haben auch Leute teilgenommen, die vielleicht gar nicht so viel mit der Pfarrei zu tun haben. Insgesamt lag die Beteiligung bei 18 Prozent gegenüber 12 Prozent beim letz-



ten Mal, was ein gutes Ergebnis ist. Allerdings ist es nicht ganz mit früher vergleichbar, weil ein großer Teil auf die Onlinewahl zurückzuführen ist. Trotzdem: Mehr Beteiligung tut der Kirche auf jeden Fall gut.

**Steht St. Anton damit also gut da?**

Christian Reil: Auf jeden Fall. Bemerkenswert ist auch, dass wir 22 Kandidatinnen und Kandidaten hatten, und das bei 12 Sitzen. Das ist wirklich außergewöhnlich! Viele andere Gemeinden haben das Problem, dass sich nicht genügend Leute zur Kandidatur bereit erklären. Es wäre interessant herauszubekommen, ob wir damit nicht sogar Spitzenreiter in der Diözese sind.

**Die meisten Leute aus der Gemeinde kennen Sie – zumindest vom Sehen. Erzählen Sie bitte dennoch ein paar Sätze über sich, gern auch etwas Persönliches.**

### Neue Gottesdienstordnungen im Pfarrverband

Um Ihnen auch alle Gottesdienste und Veranstaltungen aus St. Salvator und Herz Jesu anbieten zu können, werden wir in den nächsten Monaten auf eine gemeinsame Gottesdienstordnung dieser drei Pfarreien hinarbeiten.

In dieser neuen Gottesdienstordnung finden Sie dann alle Messen der Woche chronologisch aufgeführt, mit Angabe der jeweiligen Örtlichkeit. Bei Abweichungen von der Regel wird außerdem der Zelebrant bzw. Prediger mit angegeben. Bis die Systemanpassung abgeschlossen ist, enthält unsere Gottesdienstordnung vorerst nur

die Sonntagsmessen unserer Nachbarparreien. Die endgültige Umstellung soll spätestens zum Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

**Christian Reil:** Ich bin 43 Jahre alt, in St. Anton aufgewachsen und seit meiner Jugend hier tätig. Nach der Erstkommunion habe ich als Ministrant angefangen und war zuerst in der Jugendarbeit, später als Kommunionhelfer und Mesner aktiv. Seit 2022 bin ich Pfarrgemeinderatsvorsitzender. Vor über zehn Jahren war ich schon mal für zwei Wahlperioden im Pfarrgemeinderat, habe danach aber ein paar Jahre Pause gemacht. Beruflich bin ich Lehrer in Schrobenhausen, an einer kirchlichen Schule. Chemie und Geographie sind meine Fächer. Ich mache gerne Sport, reise gerne, ansonsten ist die Pfarrei mein ehrenamtliches Hobby.

**Ist es nicht lästig, immer nach Schrobenhausen zu fahren?**

**Christian Reil:** Nein, ich fahre mit dem Zug sozusagen von Haustür zu Haustür. Ich finde es ganz angenehm, das Berufliche und Private voneinander zu trennen.

**Was genau sind Ihre Aufgaben als Pfarrgemeinderatsvorsitzender?**

**Christian Reil:** Meine Hauptaufgabe ist das Leiten der Sitzungen und die Koordination. Wir sind ein Team von vier, fünf Leuten, die im Vorstand mitarbeiten. Gemeinsam mit unserem Pfarrer bereiten wir die Sitzung vor, damit diese konzentriert und zielorientiert durchgeführt werden kann. Und dann kommen natürlich noch ein paar Aufgaben dazu, zum Beispiel die Begrüßung beim Neujahrsempfang, bei der Adventsfeier oder bei der 100-Jahr-Feier letztes Jahr. Beschlüsse fassen wir gemeinsam. Das ist ein gutes Miteinander, das wir hier haben.

**Wie groß ist Ihr Einfluss auf Entscheidungen?**

**Christian Reil:** Wir als Pfarrgemeinderat sind hauptsächlich für das Gemeindeleben zuständig. Das heißt, wir organisieren die Pfarrfeste, die Ad-

ventsfeier und den Neujahrsempfang, geben das teilweise aber auch in Ausschüsse. Es arbeiten außer den Pfarrgemeinderäten also noch ganz viele andere Leute mit. Anders wäre so ein Pfarrfest gar nicht stemmbar. Wo wir noch ein bisschen Einfluss haben, sind liturgische Dinge. Zum Beispiel fragt uns der Pfarrer, wenn es um die Änderung von Gottesdienstzeiten geht oder um die Beauftragung neuer Kommunionhelfer. Alles, was die Finanzen anbetrifft, liegt bei der Kirchenverwaltung. Das ist ein anderes Gremium, das deutlich mehr Verantwortung hat.

**Warum haben Sie sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen?**

**Christian Reil:** Weil es kein anderer macht.... (lacht) Nein, tatsächlich bin ich in der letzten Legislaturperiode da ein bisschen reingerutscht. Damals waren sehr viele neue Leute im Pfarrgemeinderat, und ich war

## Veröffentlichung von Geburts- und Hochzeitstagen

Bestimmte Geburtstage (70., 75., 80., 85., 90., 95., dann jedes Jahr) oder besondere Hochzeitstage (25., 50., 60. ....) werden in der Gottesdienstordnung veröffentlicht. Wenn diese Bekanntmachung nicht gewünscht wird, bitten wir

ca. zwei Monate vorher um schriftliche Mitteilung an das Pfarrbüro.

## GEDANKEN

*Nicht nur die Angst ist ansteckend, sondern auch die Ruhe und die Freude.*

Dietrich Bonhoeffer

jemand, der sich seit langem sehr gut in der Pfarrei auskennt. Deshalb hat man mir nahegelegt, die Leitung zu übernehmen. Und die vier Jahre haben auch Spaß gemacht. Deshalb habe ich mich wieder bereit erklärt für den Fall, dass sonst niemand wirklich will.

### Wissen Sie schon, welche größeren Projekte in den nächsten vier Jahren anstehen?

**Christian Reil:** Konkrete große Projekte gibt es aktuell noch nicht. Wir haben gerade erst die neue Sitzungsperiode begonnen. Die 100-Jahr-Feier liegt hinter uns, jetzt geht es erst einmal um die nächsten Veranstaltungen wie das Pfarrfest. Ob wir ein größeres Event machen werden, können wir noch nicht sagen. Aber wir sind kreativ und entwickeln oft ganz spontan Ideen.

### Wie kann man junge Leute noch stärker einbinden?

**Christian Reil:** Da sind wir hier in St. Anton eigentlich gut aufgestellt. Wir haben eine aktive Jugendarbeit, viele Ministranten und auch einen großen Kinderchor. Der Kontakt zur Jugend ist wichtig und der funktioniert gut. Auch im Pfarrgemeinderat selbst sind einige jüngere Mitglieder dabei. Das ist eine gute Mischung.

### Sie gehören dem Pfarrgemeinderat – mit Unterbrechung – schon lange an. Was hat sich in der Zeit verändert?

**Christian Reil:** Ich glaube, dass unsere Pfarrei noch vielfältiger geworden ist. Es sind noch mehr Menschen eingebunden und das tut der Pfarrei gut.

### Macht sich das Zusammenwachsen der Gemeinden bemerkbar?

**Christian Reil:** Noch nicht. Ich denke, das wird noch etwas dauern. Wir planen, uns in absehbarer Zeit mit dem Pfarrgemeinderat von Herz Jesu zu treffen. Dann schauen wir auch, was wir – wie man das nennt – an Synergieeffekten nutzen können.

### Insgesamt befindet sich die Kirche gerade in einer Krise. Wie lassen sich Menschen erreichen, die sich von ihr distanzieren haben?

**Christian Reil:** Ich denke, viel geht über Veranstaltungen – da kann man zeigen, dass Kirche auch modern sein kann. Zum Beispiel wird der ökumenische Himmelfahrts-Gottesdienst immer besser angenommen. Dadurch, dass er am Schwarzen Weg stattfindet, ist er auch in der Öffentlichkeit präsenter. Wobei man natürlich sagen muss, dass wir in St. Anton

schon ein Riesenglück haben. Alle drei Sonntagsmessen sind immer gut besucht.

### Was motiviert Sie bei Ihrem Engagement?

**Christian Reil:** Es macht Spaß, deshalb bin ich dabei. Wir haben hier eine tolle Pfarrei mit engagierten Leuten. Und wir haben großes Glück mit unserem Pfarrer – offen, umgänglich, mit sehr guten Predigten. Wenn das passt, dann funktioniert auch das Gemeindeleben.

 Angela Stoll




**Bücherei St. Anton**  
100 JAHRE LESEFREUDE



# Solibrot-Aktion 2026

**A**uch dieses Jahr beteiligte sich der Frauenbund St. Anton wieder bei der Solibrot-Aktion von Misereor. Von Aschermittwoch bis Palmsonntag wurden in der Bäckerei Stadler in der Fauststraße „Solibrote“ verkauft, von jedem verkauften Solibrot gingen 50 Cent an die Misereor-Aktion. Der Zweigverein konnte mit Ihrer Hilfe so die beachtliche Summe von 300 Euro für Misereor sammeln. Herzlichen Dank an alle, die mit ihrem Einkauf zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben und natürlich auch ein großer Dank an die Bäckerei Stadler.

 Monika Hack

## FINDE DEN WEG



Bild: Doris Hopf, dorishopf.de, In: Pfarrbriefservice.de

## WER ERRÄT DAS FUSSBALL-WORT?

Zu finden ist ein Begriff aus dem Fußball. Zuerst gilt es, die dargestellten Tiere oder Gegenstände zu erraten.

Dann werden die im Bild bezeichneten Buchstaben hintereinander geschrieben.

Heraus kommt eine wichtige Position beim Fußballspiel.

Bild: Christian Badel, www.kikifax.com

In: Pfarrbriefservice.de



# Membra Jesu nostri

## EINE ANKÜNDIGUNG

Der Kirchenchor hat sich für dieses Jahr wieder ein großes Projekt vorgenommen. In Proben von Mai bis November wird der Chor zusammen mit Gästen den Kantatenzyklus „Membra Jesu nostri“ von Dietrich Buxtehude einstudieren und zur Aufführung bringen. Dies soll im November im Rahmen eines Konzerts geschehen. Für genaue Informationen bitte ich, Presse und Ankündigungen zu verfolgen.

„Membra Jesu Nostri patientis sanctissimae“ von Dietrich Buxtehude (1637–1707) zählt zu den ausdrucksstärksten Vokalwerken des Barock.

*Es ist als Zyklus von sieben Kantaten komponiert, die jeweils ein bestimmtes Glied vom Körper des Gekreuzigten verehren: Füße, Knie, Hände, Seiten, Brust, Herz und Antlitz.*

Der dem Werk zu Grunde liegende mittelalterliche Hymnentext „Salve mundi salutare“ stammt von Arnulf den Löwen (+1250). Vermutlich benutzte Buxtehude eine Textvorlage von 1633, die unter dem Titel *D[omini] Bernhardi Oratio rhythmica* erschienen war.



Das 1656 erschienene Gemeindelied „O Haupt voll Blut und Wunden“ ist eine Paraphrase auf den siebten Teil des Gedichtes. Buxtehudes Tabulatur (altertümliche Notationsweise) ist auf das Jahr 1680 datiert. Buxtehude war zuerst Organist an der Marienkirche in Helsingor (Helsingborg, Halsingborg), einer deutschsprachigen Kirchengemeinde im damaligen Dänemark (heute Schweden). Seine Vorfahren stammen aus Buxtehude und Oldesloe in Holstein. Ab dem 11. April 1668 war er Organist an der Marienkirche in Lübeck – eine der renommiertesten Anstellungen in Norddeutschland. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tode inne.

Somit wünschen wir uns für die weitere Probenarbeit gutes Gelingen und Ihnen eine ansprechende Darbietung dieser Passionsmusik im November 2026.

Viele Grüße  
und  
Gottes Segen!  
Josef Dietl,  
Chorleiter

# Konzerte 2026

AN UNSERER MATHISORGEL SIND IN DIESEM JAHR ZWEI KONZERTE GEPLANT.

## DIANA VALEIN

Sie absolvierte das Mussorgsky Music College in St. Petersburg in der Orgelklasse von Anna Kalinkina. Ihrem Kindheits-traum folgend konnte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater München aufnehmen, wo sie derzeit in der Klasse von Prof. Dr. Martin Sander studiert. Sie nimmt aktiv an Wettbewerben teil und errang unter anderem den 2. Preis beim Kammermusik-Wettbewerb „Im Einklang mit der Orgel“ sowie den 3. Preis beim XXIII. Offenen Festival-Wettbewerb für Orgelmusik, benannt nach J. Trummer in St. Petersburg.



*Diana Valein spielt Werke von J. S. Bach, F. Mendelssohn, J. Rheinberger, M. Reger, und L. Vierne.*

**RAPHAEL  
VOGL**

**RAMONA  
MARKO**

**ANDREAS  
WITTMANN**

Ein weiteres Konzert ist am Samstag, 28. November 2026 um 19.30 Uhr in Planung. Die Orgel, gespielt von Raphael

Vogl, steht hier im Dialog mit Flöte und Gesang (Ramona Marko) und Violine (Andreas Wittmann).



Bernhard Wittmann

## Konzerte in St. Anton

Freitag, 17. Juli 2026  
19.30 Uhr

**DIANA VALEIN**  
Orgel

28. November 2026  
19.30 Uhr

**RAPHAEL VOGL**  
Orgel

**RAMONA MARKO**  
Flöte und Gesang

**ANDREAS WITTMANN**  
Violine

Bei beiden Konzerten  
ist der Eintritt frei,  
herzliche Einladung!




# Weltgebetstag

Am 6. März kamen wieder zahlreiche Gäste in unser Pfarrheim, um gemeinsam den Weltgebetstag zu feiern. Dieses Jahr hatten ihn Frauen aus Nigeria gestaltet. Nach einer kurzen Einführung in die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründe des Landes feierten wir gemeinsam den Weltgebetstagsgottesdienst, der unter dem Motto „Kommt! Bringt eure Last.“ stand. Nach dem Gottesdienst standen einige Produkte vom Weltladen in Ingolstadt zum Kauf bereit und wir konnten einige landestypische Speisen verkosten, die Teilnehmerinnen mitgebracht hatten. Bei der Kollekte wurde der

stättliche Betrag von 800,70 Euro erzielt, der Projekte in Nigeria und weltweit unterstützt. Vielen Dank an alle, die am Weltgebetstag teilgenommen oder in irgendeiner Form mitgewirkt haben. Wenn Sie beim

nächsten Weltgebetstag dabei sein wollen: Er findet immer am ersten Freitag im März statt. 2027 sind wir bei unseren ökumenischen Geschwistern in St. Markus zu Gast.

 Monika Hack 



# Volksliedersingen

Am 16. April 2026 fanden sich 35 Frauen und 5 Männer im Pfarrheim zusammen, um gemeinsam Volkslieder zu singen. Knapp 2 Stunden ver-

gingen wie im Flug bei guter Laune und schönem Gesang. Der allgemeine Tenor war, diese Veranstaltung wenigstens zweimal jährlich durchzuführen.

Man merkte richtig, wie allen das Singen der Lieder und auch die Erinnerung an frühere Zeiten guttat!

 Ursula Stachel 



## TERMINE VOM FRAUENBUND

Vor den Sommerferien lädt der Frauenbund noch zu folgenden Terminen ein:

- Am Dienstag, 21. Juli ist das letzte Treffen der Gruppe „Frauen bunt“ vor den Sommerferien.
- Am Donnerstag, 23. Juli, besuchen wir wieder die von uns gepflanzten Eichen im Zucheringer Wald, mit anschließender Einkehr im Sportheim. Treffpunkt für unseren Spaziergang ist wie bisher der Parkplatz bei der Fußgängerbrücke. Nähere Infos finden Sie rechtzeitig in der Gottesdienstordnung.

Für Veranstaltungen nach den Sommerferien beachten Sie bitte die Aushänge und die Gottesdienstordnung. Sie können auch gerne bei unserer Frauenbund-Gruppe auf der Homepage der Pfarrei St. Anton vorbeischauen:

<https://ingolstadt-st-anton.frauenbund-eichstaett.de/startseite/>

An unseren Veranstaltungen können natürlich auch „Nicht-Frauenbund-Frauen“ teilnehmen. Herzliche Einladung hierzu!

# Wallfahrt zur heiligen Anna Schäffer

Am Donnerstag, 12. März 2026, starteten wir um 14.00 Uhr zu unserer Halbtagesfahrt mit dem Busunternehmen Kammerbauer nach Mindelstetten. Unsere Reisegruppe, aus ca. 40 Personen bestehend, hatte sich aufgemacht, das Grab der hl. Anna Schäffer zu besuchen. Zu Beginn der Fahrt wurden wir von Ursula Gerl, die die Fahrt organisiert hatte, spirituell eingestimmt. Gegen 14.40 Uhr kamen wir in Mindelstetten an,

mehr in die Haltung der Liebe hinein, die sie vom Herrn übernahm. Das befähigte sie, sich der Not und der Anliegen ihrer Mitmenschen zu widmen. Sie schrieb aufmunternde Briefe, empfing Besucher, nahm ihre Anliegen an und versprach, für sie zu beten. Sie, die so hilflos war, dass sie nicht aus eigener Kraft einen Fuß vor das Bett setzen konnte, wurde immer mehr zu einer Helferin für viele. Am Ende bestand sie fast nur

rem Leben und wie das Haus zu ihren Lebzeiten genutzt wurde. Der Garten des Hauses wurde vor einigen Jahren mit schönen Kreuzwegstationen, versehen mit Zitaten Annas, umgestaltet, so dass er zu einem Ort der Besinnung werden kann. Um 17 Uhr machten wir uns mit dem Bus auf die Weiterfahrt ins 2 Kilometer entfernte Imbath ins Gasthaus Braun, wo wir wunderbar und schnell mit guten Gerichten versorgt wurden.



wo wir vom dortigen Ortspfarrer Schemmerer in der Pfarrkirche begrüßt wurden.

Er brachte uns ausführlich das Leben der hl. Anna Schäffer nahe und versuchte zu erklären, warum sie in so kurzer Zeit von Papst Johannes Paul II. 1999 selig und dann von Papst Benedikt XVI. 2012 heiliggesprochen wurde.

„Durch den täglichen Kommunionempfang wuchs sie immer

noch aus Hingabe und Liebe für ihre Mitmenschen und zu Gott“. (aus: Leben und Wirken Anna Schäffers)

Im Anschluss feierte unser Pfarrer Matthias Blaha, der uns auf unserer Wallfahrt begleitete, die Messe mit uns.

Nach der Messe besuchten wir das Geburtshaus der hl. Anna Schäffer und bekamen von einer Verwandten noch ein paar persönliche Eindrücke aus ih-

Eine sehr berührende Wallfahrt ging damit zu Ende und wir traten die Heimreise an.

Um ca. 19.15 Uhr waren wir wieder bei unserer Kirche St. Anton angekommen. Da eine Reliquie der hl. Anna Schäffer in unseren neuen Volksaltar eingelassen wurde, war es uns natürlich ein besonders Anliegen, dieser Heiligen näher zu kommen.

 Uschi Stachel  Ursula Gerl

# Der „Fairteiler“ bei den Mennoniten

Sicher kennen Sie das: Im Sommer wird das ganze Gemüse und Obst auf einmal reif. Wohin mit den vielen Zucchini, Zwetschgen, Tomaten etc.? Eine gute Lösung für den heimischen Überschuss ist der „Fairteiler“ bei der mennonitischen Nachbargemeinde in der Eigenheimstraße. Dort betreut ein geschultes Food-Sharing-Team den kleinen Raum, der sich direkt an der bekannten und beliebten Radlwerkstatt befindet. Auch wenn Sie Ihre gekauften (ungeöffneten!) Lebensmittel vor dem anstehenden Urlaub nicht mehr alle selbst verbrauchen können, ist die Food-Share-Station eine gute Möglichkeit, um eine Lebensmittelverschwendung zu verhindern. Für verderbliche Lebensmittel wie Joghurt oder Quark steht ein Kühlschrank bereit, für trockene Artikel wie Nudeln oder Reis gibt es ein Regal. Genauso gut dürfen Sie natürlich auch Lebensmittel für den Eigenbedarf aus dem Fairteiler mitnehmen. Vielleicht ergibt sich sogar ein Tausch, zum Beispiel eine Schale selbst geernteter Tomaten gegen zwei Zucchini aus der Nachbarschaft.

Der Fairteiler ist rund um die Uhr geöffnet, ein Bewegungsmelder sorgt bei Dunkelheit für Licht.

 Monika Hack  L. Heidebrecht



**foodsharing-Fairteiler für Lebensmittel**

Teile Lebensmittel, anstatt sie wegzuerfen!

- Nur 1 Biomüll-Tüte je Familie - Lass anderen auch noch etwas übrig!
- Hilf mit Entfernen Schmutz und schlechte Lebensmittel!
- Verschließe den Kühlschrank und die Kisten wieder gut!

**WAS DARF REIN?**

- Nur Lebensmittel, die du auch selbst noch essen würdest!
- Obst, Gemüse, auch aus dem Garten
- Milchprodukte, Kühlware auch nach Ablauf des MHD (Mindesthaltbarkeitsdatums)
- Brot/Brötchen - lose Backwaren bitte in Tüten verpacken!

**WAS DARF NICHT REIN:**

- Rohe Fleisch/Tisch, Produkte mit rohem Ei
- Lebensmittel nach Ablauf des VD (Verbrauchsdatum)
- Lebensmittel mit beschädigter Verpackung
- Backwaren mit Pudding/Sahnefüllung, belegte Semmeln
- Zubereitete Speisen

**FRAGEN, PROBLEME, ANREGUNGEN?**  
 WhatsApp, SMS oder Telefon 01522 5852969 oder E-Mail an [ingolstadt@foodsharing.network](mailto:ingolstadt@foodsharing.network)

in Kooperation mit  **Ökumene im Antonviertel** unterstützt von 



# Erlös aus dem Kinderfasching

Bei ca. 220 Gästen, die bei bester Stimmung feierten, konnten wir an Bruder Martin 534 Euro spenden!

 Claudia Bögerl 



## GEISTLICHER IMPULS

### „Du hast doch nen Schatten“...

Wenn einem das gesagt wird, ist es nicht als Kompliment gemeint. Eher will der Gesprächspartner damit ausdrücken, dass er nicht mit der Ansicht, Einstellung oder dem Verhalten des Gegenübers einverstanden ist.

Aber was ist ein Schatten eigentlich? Er gehört zu einem Menschen dazu, wird manchmal größer oder kleiner, je nach Sonnenstand. In der dunklen Nacht ist er zwar nicht sicht-

bar, aber immer noch da. In der Hitze sucht man den wohltuenden, kühlen Schatten eines Gebäudes oder Baums.

Ich finde, Gott ist wie ein Schatten, immer an meiner Seite, mal mehr oder weniger sichtbar und spürbar. So gesehen, habe ich sehr gern „einen Schatten“.

 Monika Hack



# Das Sakrament der Firmung

**39** Firmlinge aus den Pfarreien St. Anton und St. Salvator machten sich vergangenen Herbst gemeinsam auf den Weg zur Firmung. Den Startpunkt markierte ein Kennenlernabend bei Pizza und interessanten Gesprächen. Es folgten thematische Firmtage zu den zentralen Glaubens-themen Gott, Jesus, Heiliger Geist,

che aus Sicht der Jugendlichen aussehen könnte.

Neben den inhaltlichen Impulsen spielte auch das spirituelle Leben eine wichtige Rolle: Die Firmlinge nahmen regelmäßig an den Sonntagsgottesdiensten in St. Anton und St. Salvator teil, trugen zu ihrer Gestaltung bei und wirkten beim Kreuzweg der Erstkommunionkinder

gend gemeinsam gestaltet und soll auch künftig noch stärker in diesem Geist weitergeführt werden, um das Gemeinschaftsgefühl zu vertiefen.

Am 16. Mai spendete Domkapitular Winner schließlich das Sakrament der Firmung. Für die feierliche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgten die Salvator-Band und



Kirche und Sakramente. Besonders lebendig wurde der Thementag zum Kirchenbild, an dem die Jugendlichen ihre Vorstellungen von einer „perfekten“ Kirche entwickelten. Dabei entstanden kreative und humorvolle Ideen (z.B. kostenloses Eis im Sommer), aber auch ernsthafte Gedanken (z.B. der Wunsch nach Frauen im Priestertum) darüber, wie Kir-

che mit. Den Abschluss der Vorbereitung bildete ein gemeinsamer Brunch, zu dem alle etwas beitrugen. So entstand ein vielfältiges Buffet.

Begleitet wurden die Jugendlichen von einem engagierten Team aus Eltern sowie von Gemeindefereferentin Bäuml-Blattner und Pastoralreferent Schneider. Die Firmvorbereitung im Pfarrverband wurde überwie-

Prof. Roland Bühner an der Orgel. Nach der Firmung sind die Jugendlichen nun besonders dazu eingeladen, ihren Glauben im Alltag weiterzuentdecken, sich vom Geist Gottes begleiten zu lassen und ihren Platz in Kirche und Welt Schritt für Schritt zu finden.

 Christoph Schneider  
 Raymund Fobes

# Die heilige Klara von Assisi

FÜR DEN AKTUELLEN PFARRBRIEF HABEN WIR AUSZÜGE AUS EINEM REFERAT VON DR. ANSELM BLUMBERG ÜBER DIE HEILIGE KLARA UND FOTOS SEINER REISE NACH ASSISI VERWENDET.

Der ursprüngliche Name der heiligen Klara von Assisi war Chiara di Scifi. Sie war die älteste Tochter des Grafen di Scifi und seiner ebenfalls adeligen Frau und wurde im Jahr 1193 oder 1194 in Assisi geboren. Erst später, in Anlehnung an ihren geistlichen Vater und Lehrer Franz von Assisi wird Klara später als „Klara von Assisi“ bezeichnet werden. Klara bedeutet „die Leuchtende“, ihr Gedenktag ist der 11. August. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie behütet im Kreis der Familie in Assisi. Klara wurde als „ehrenhaft und von gutem Ruf, liebenswürdig und höflich“ bezeichnet und sie sei „schön von Angesicht“. Wie alle Adelstöchter der damaligen Zeit durfte Klara das elterliche Haus nur zum Kirchgang oder zu anderen Feierlichkeiten verlassen. Dennoch blieb ihr das Leben vor den Mauern ihres Wohnturmes nicht verborgen. Irgendwann hat sie von Franziskus gehört, der ein ganz bewusstes Leben nach dem Evangelium gewählt hatte, ein Leben in Armut, und dass sich ihm Männer angeschlossen hatten, die sich als Brüder verstanden.

Auch Klara selbst suchte nach einem Leben nach dem Evangelium. Klara betete viel, sie war aber auch begeistert von den Ideen der Armutsbewe-



Klara Portiunkula

gung. Sie brachte dies durch ein ausgeprägt soziales Bewusstsein zum Ausdruck: Über sie wird berichtet: „Die Speisen, die ihr zu essen gegeben wurden, behielt sie bei sich, verbarg sie und sandte sie

dann den Armen.“

Im Alter von 15 Jahren wehrte sich Klara standhaft gegen alle Versuche, sie zu einer Heirat zu bewegen. Sie hatte sich fest dazu entschlossen, Jungfrau zu bleiben und sich Christus ganz zu schenken. Sie wollte ein gottgeweihtes Leben führen. Nachdem dies für Clara felsenfest stand, stellte ihr Vetter, der ein Teil der brüderlichen Gemeinschaft war, heimliche Treffen zwischen Franziskus und Klara her. Sie verkaufte ihre gesamte Mitgift, verteilte den Erlös unter die Armen und floh schließlich am Palmsonntag 1202 vor ihrer Familie nach Portiunkula, wo Franziskus und seine Brüder lebten. Vor dem Altar der Portiunkula-Kapelle kniete Klara nieder und Franziskus schnitt ihr eigenhändig ihre schönen langen Haare ab. Dann legte Klara ihre kostbaren Gewänder und ihren Schmuck ab und tauschte ihre Gewänder mit dem groben, schlichten und aschgrauen Gewand der Minderbrüder, als sichtbares Zeichen für ihren Neubeginn. Die Brüder brachten Sie anschließend noch in derselben Nacht zum Benediktinerinnenkloster „San Paolo

delle Abbadesse“ (St. Paul der Äbtissinnen), das etwa eine Wegstunde von Assisi entfernt liegt. Dieser Abtei war wenige Jahre zuvor das päpstliche Recht auf Kirchenasyl gewährt worden.

Klaras Familie versuchte alles, um Klara wieder zurückzuholen. Zunächst mit guten Worten, mit Versprechungen und Schmeicheleien. Als dies ohne Erfolg blieb, versuchten sie Klara mit Gewalt zurückzuholen. In einer dramatischen Szene floh Klara zum Altar der Kirche San Paolo delle Abbadesse und umfasste das Leintuch auf dem Altar. Mit dieser Geste gab sie ihren Verwandten zu verstehen: „Ich habe mich Christus geweiht. Ich will nicht mehr in der Welt leben.“ Außerdem enthüllte Klara ihr geschorenes Haupt. Da der Altar, an den sich Klara geklammert hatte, als ein heiliger Ort gilt und auch ihre Familie gottesfürchtig war, gaben ihre Verwandten auf. Noch heute steht übrigens der Sockel des Altars, an den sich Klara geklammert hatte, in der Kirche San Paolo delle Abbadesse. Wenige Tage danach führte Franziskus Klara zu den „Waldschwestern“, etwa 5 Kilometer weiter. Die Schwestern lebten bei der Kirche von „Sant’ Angelo di Panso“ in Abgeschiedenheit, jedoch ohne Klausur.

16 Tage nach Klaras Flucht entschloss sich auch Klaras zwei Jahre jüngere Schwester Caterina für die Nachfolge Christi. Erneut kam es zu heftigen Tumulten, als die Familie auch die jüngere Schwester zurückholen wollte. Caterina wählte den Namen Schwester Agnes (Lamm) als Zeichen für ihr neues Leben. Bald bekam



Klara San Damiano

die Gemeinschaft schon wieder Zuwachs. Denn auch eine Freundin Klaras, Pacifica, wollte mit Klara ihr neues Leben teilen. Schnell stellt sich heraus: Klara ist die treibende Kraft dieser wachsenden Ge-

meinschaft. Sie übernimmt Verantwortung und sucht einen neuen Lebensraum für die Schwestern. Sie findet ihn im dem Kirchlein San Damiano, das Franziskus einst eigenhändig restauriert hat. Es ist etwa 4 Kilometer vom Portiunkula-Kirchlein entfernt. Das Kirchlein birgt das bekannte Ikonenkreuz, das bis heute ein Kennzeichen franziskanischer Frömmigkeit ist.

Bald schließen sich weitere Frauen Klara und ihrer Schwesterngemeinschaft an. Sie kommen überwiegend aus den adeligen Familien von Assisi. Entgegen ihrem Willen muss Klara nun auch offiziell die Leitung der Gemeinschaft übernehmen. Doch es stellte sich die Frage: Nach welcher Regel lebt diese Gemeinschaft? Bisher gab es für Frauen nur den Weg als Benediktinerinnen in einer vornehmen und wohlhabenden Abtei. Ein Leben zusammen mit den Brüdern des Franziskus hätte die entstehende Gemeinschaft in Verruf gebracht. Das Wanderleben der Brüder des Franziskus war für Frauen in der damaligen Zeit nicht möglich. Es bedurfte also einer ortsgebundenen Lebensweise, die aber dennoch nach außen hin offen war. Denn die Sorge für die Armen sollte möglich sein.

Vor allem lehnte Klara jede Form von Besitz für ihre Ge-

meinschaft ab. Sie wollten von ihrer Hände Arbeit leben und von dem, was wohlwollende Menschen ihnen schenkten. Klara wollte leben wie Christus: arm und einfach. Die vollkommene Freiheit von Besitz war für Klara der Weg, sich mit Christus zu vermählen.

Klara strebte danach, vom Papst das Privileg der Armut für ihre Gemeinschaft zu erhalten. Sie kämpfte ein Leben lang, da kam ihr Franziskus zu Hilfe. Franziskus schrieb für Klara und ihre Schwestern eine Lebensform („forma vivendi“). Franziskus ist der geistliche Leiter der Armen Damen von San Damiano, die operative Leiterin der Gemeinschaft ist aber Klara. Sie kümmert sich um das leibliche und seelische Wohl der Mitschwestern. Alle Schwestern leben in einem einzigen Raum. Privatsphäre und ein Rückzug ins Séparée gibt es hier nicht. Klara selbst lebt ein Leben in strengster Askese. Oft geht sie als letzte zu Bett, betet nachts lange, steht als erste auf. Trotz der Härte des Klosterlebens strahlt Klara, besonders wenn sie vom Gebet kommt. Freude und Zuversicht springen von ihr auf ihre Mitschwestern über.

Für die Kraft ihres Betens können viele außergewöhnliche Gebetserhörungen Hinweise sein: Etwa die zweimalige Bewahrung der Stadt Assisi und des Klosters von San Damiano vor

plündernden Horden auf Klaras Gebet hin. Auch Menschen von außen suchen Hilfe in der Gemeinschaft der Schwestern. Es wird von körperlichen und seelischen Heilungen berichtet, die von Klara erbeten werden. Sie nimmt mit großer Sensibilität die Nöte der Menschen wahr und versteht es zu trösten.

Schon früh erkrankt Klara schwer und ist oft lange Zeit ans Krankenbett gebunden. Doch auch hier blieb sie nicht untätig. Sie ließ sich auf ihrem Lager aufrichten und mit Kissen stützen, damit sie Handarbeiten verrichten konnte. Sie erträgt ihr Leiden in Fröhlichkeit und ohne ein mürrisches Wort.

Da immer mehr Gemeinschaften nach dem Beispiel Klaras leben wollten, sah sich die Kirche veranlasst, für eine einheitliche Regel Sorge zu tragen. Es sollte kein Wildwuchs entstehen.

1218/1219 verfasste Kardinal Hugolin, der spätere Papst Gregor IX. (um 1170–1241), eine Regel für den Orden. Sie entsprach den Vorschriften des IV. Laterankonzils von 1215 und fußte auf der Regel des heiligen Benedikt. Doch die Regel widersprach dem, was Klara als ihre besondere Berufung ansah. Besonders das „Privileg der Armut“ wurde durch diese Regel aufgehoben. Der Kardinal hatte Angst, dass die Schwestern verhungern oder verelenden könnten, daher sah seine Regel vor,

dass die Schwestern Güter besitzen dürfen. Auf diese Weise könnten die Schwestern autark sein und in Klausur leben. Klara aber lehnte die Sicherheit einer strengen Klausur in Abgeschiedenheit ab. Sie wollte auch keine finanzielle Absicherung. Daher begann Klara mit etwa 53 Jahren eine eigene Regel für die Schwestern in „San Damiano“ (später: Klarissen) zu schreiben (1247). Als Papst Innozenz IV. sechs Jahre später (1253) nach Assisi kam, begegnete er auch Schwester Klara. Er war von ihr tief beeindruckt, obwohl sie bereits sehr schwach und dem Tode nahe war. Noch im selben Jahr am 9. August, zwei Tage vor ihrem Tod, erhielt sie von Papst Innozenz IV. die ersuchte Bestätigung ihrer Ordensregel. Die Regel der hl. Klara ist die erste von einer Frau verfasste Ordensregel, die offiziell von der Kirche anerkannt wurde.

Am 11. August 1253 verstarb Klara, ihre letzten Worte waren: „Herr, sei gepriesen, weil du mich erschaffen hast.“

Innozenz IV., der sich in der Nähe, in Perugia, aufhielt, eilte mit seinem Gefolge zu Klaras Begräbnis. Der Papst wollte spontan eine heilige Messe zu Ehren der Jungfrauen feiern, anstelle eines Requiems. Das wäre einer sofortigen Heiligsprechung Klaras gleichgekommen. Doch ein Kardinal, er hieß Rainald, rief den Papst

zur Einhaltung der kirchlichen Ordnung: Erst die Überprüfung der Heiligkeit in einem ordentlichen Prozess, dann die Heiligsprechung. So kam es, dass eben dieser Rainald als Papst Alexander IV. zwei Jahre später am 15. August 1255 Klara offiziell in das Verzeichnis der Heiligen aufnahm.

Klaras Leichnam wurde zunächst in der Kirche San Giorgio in Assisi beigesetzt, dort hatte man 1226 auch Franziskus ursprünglich bestattet. 1260 transferierte man ihre sterblichen Überreste in die Krypta der an gleicher Stelle neu errichte-

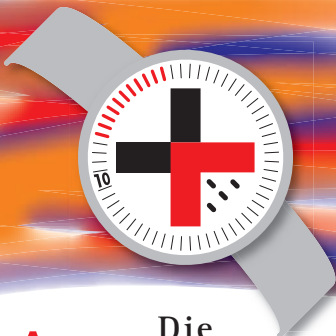
ten Basilika „Santa Chiara“ um. Als „Santa Chiara“ 1850 neu errichtet wurde und man die Gebeine neu betten wollte, öffnete man ihren Sarkophag, also knapp 600 Jahre nach ihrem Tod. Da machte man eine überraschende Entdeckung: Klaras Leib lag wie eine Schlafende da, er war unverwest.

Heute leben ca. 16.000 Ordensfrauen nach der Regel der heiligen Klara. Es gibt rund 800 Klarissenklöster in mehr als 75 Ländern, davon 17 Klöster in Deutschland als kontemplative Gemeinschaften mit strenger Klausur.

Die heilige Klara wird mit folgenden Attributen dargestellt: Äbtissinnenstab, Kreuz, Lilie, Regelbuch, Einhorn, Lampe, Monstranz oder Ziborium.

Sie ist die Patronin von Assisi, den Wäscherinnen und Stickerinnen; Glasern, Glasmalern und Vergoldern; der Blinden; der Telegrafien, Telefone und des Fernsehens; gegen Fieber und Augenleiden; bei schwerer Geburt, für gutes Wetter.

Dr. Anselm Blumberg hält für den Frauenbund regelmäßig Vorträge über heilige Frauen.



**Die  
Antoner  
Sekunden**

**10 Sekunden am Montag um 10 Uhr**

10 Sekunden innehalten  
10 Sekunden an jemanden denken  
10 Sekunden für etwas danken  
10 Sekunden ...

10 Sekunden christliche Kraft tanken.

KATH. PFARRGEMEINDE SANKT ANTON

### PFLANZEN DER BIBEL

Über 100 Pflanzen werden in der Bibel erwähnt. Um unser Rätsel zu lösen, muss man die Bibel aufschlagen und nach ihnen suchen. Die Pflanzennamen wurden manchmal unterschiedlich übersetzt. So werden bei Zef 2,9 Brennnesseln auch Dornestrüpp genannt.

- Rut 1,22
- Weish 2,8
- Joh 19,39
- Joh 12,3
- Hld 2,3
- 1Chr 10,12
- Ex 26,15
- Joh 12,13
- Mt 24,32
- Gen 35,8
- Mt 6, 28

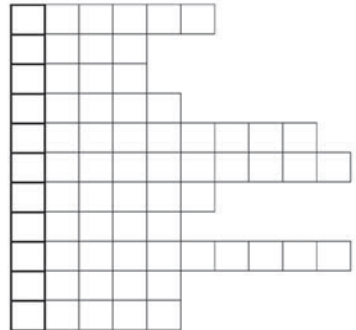


Bild: Renate Dootz, Quelle: Pfarrbrief der PG Nordendorf-Westendorf, In: Pfarrbriefservice.de

# Sankt Georg im Kloster Weltenburg

Zur warmen Jahreszeit stellen wir diesmal als Ausflugsziel passenderweise eine Kirche vor, deren Kloster, zu dem die Kirche gehört, einen großen, schattigen Brauereibiergarten hat. Lassen Sie uns also die Kirche St. Georg im Benediktiner-Kloster Weltenburg näher betrachten:

Die 1716 von Ph. Blank begonnene und 1719/20 von C. D. Asam umgestaltete Weltenburger Kloster- und Pfarrkirche hebt sich mit ihrer vorgeblendeten, blanken Haustein-Fas-



sade von den rosa verputzten Klostergebäuden ab. In palladianischen Proportionen und römischer Monumentalität durchdringen sich an ihr das Motiv

eines dreiteiligen Triumphbogens (gebildet von den drei Rundbogenfenstern des Obergeschosses) und das einer übergreifenden antiken Tempelfront.

Die verhältnismäßig flache Fassade erhält in ihrer Mittelachse durch die Portalädikula, das große, einer Benediktionsloggia ähnelnde Rundbogenfens-

ter, durch das Zifferblatt der Uhr und den Dreiecksgiebel mit der auf einer Steinwolke stehenden Benediktsstatue auf seiner Spitze eine himmelwärts strebende Dynamik. Die Schauseite der Kirche bildet die Porta coeli ab, durch die St. Benedikt aus der Zeit (Uhr) in die Ewigkeit des Himmlischen Jerusalem (Kuppeltambour mit 12 sonnenförmig verstreuten Öffnungen) eingeht. Aus den längsrechteckigen Umfassungsmauern Blanks hat Asam einen längs-elliptischen, zweiachsig symmetrischen Kuppelraum, den ersten seiner Art im Kirchenbau Bayerns, herausmodelliert. Dem fügen sich – jeweils in kleineren Dimensionen – in der Längsachse westlich die längsrunde Vorhalle (mit Psallierchor darüber) und östlich das Presbyterium mit ausgerundeten Ecken und angehängter Rundapsis an. Wenn auch schon durch bedeutende Baumeister andernorts vorgebildet, so ist das Gesamtkunstwerk der doppelschaligen Kuppel in seiner Weltenburger Variante, d. h. in seiner unlösbaren Verschmelzung von Architektur, Malerei und (Stuck-)Plastik, einzigartig im europäischen Barock. Die innere Kuppel scheint sich (wie realiter beim Pantheon in Rom) im Scheitel zum Himmel zu öffnen.

Traditionell findet sich im Vorraum im Westen der Kirche ein

apokalyptisches Bildprogramm. Seine Mitte hat es in dem 1745 von F. E. Asam auf Leinwand gemalten Deckenbild des Jüngsten Gerichts. Darum gruppieren sich in Stuckreliefs E. Q. Asams

von 1735/36 die »Vier letzten Dinge«: der Tod (dessen Pfeilen niemand entkommt), das Gericht (Posaune, Buch, Schwert und Waage), die Hölle (Schlange, Flammen, Fackel) und der



Himmel (Herz im Angesicht des dreifaltigen Gottes). Dazwischen führen die vier Jahreszeiten (Blütenpracht für Frühling, Ähren und Früchte für Sommer, kahler Strauch für Herbst und Öfchen für Winter) symbolisch das Erdenleben des Menschen und dessen Vergänglichkeit vor Augen. Zudem dienen in diesem niedrigen Vor- und Durchgangsraum die beiden Marmorbeichtstühle J. J. Kürschners von 1736 mit den erst 1751 von F. A. Neu aufgesetzten Stuckbüsten der typischen Büßerheiligen Maria Magdalena und Petrus der Vorbereitung auf den Kuppelraum bzw. den (dort abgebildeten) Himmel.

Schon im Vorraum zieht das fern im Dämmer aufleuchtende „Theatrum sacrum“ des 1721 von E.Q. Asam begonnenen, 1723/24 von seiner Schwester Maria Salome gefassten und wohl erst 1734 vollendeten Hochaltars mit dem sonnenartigen Rundfenster die Aufmerksamkeit auf sich. Die Altarwand ist in der Mitte durch einen hohen Bogen geöffnet, den je zwei gedrehte Marmorsäulen flankieren. Unter diesem Triumphbogen erscheint in blendendem Gegenlicht der mit seinem roten Tatenkreuz (Bestandteil des Weltenburger Wappens) bezeichnete Kirchenpatron St. Georg als römisch-christlicher Held zu

Pferd in blitzender Rüstung. Auf einen Denkmalsockel erhoben, führt er mit leichter Hand eine flammende Lanze gegen einen wütend sich aufbäumenden Drachen, dem sich die ebenso lebensnahe libysche Prinzessin durch das Dazwischenfahren ihres Retters St. Georg fluchtartig entziehen kann. Diese Szene aus der Legende des Heiligen erhält eine wirkungsvolle Steigerung durch die bühnenartig-effektvolle Lichtführung: Der aus überirdisch scheinender Lichtfülle in die Dämmerung des Kirchenraums stoßende Streiter Christi wird schlechthin zum Vorreiter im Kampf des Lichtes gegen die Finsternis. Demgemäß ist hinter der Altaröffnung in dem bühnenbildartigen Apsisfresko von Vater und Sohn Asam die ohne Erbsünde empfangene Jungfrau Maria als Schlangenzertreterin abgebildet. Über sie und den hl. Georg hält der in den Wolken thronende Gott-Vater seine schützende Hand.

Von der vollplastischen Dreiergruppe unter dem Triumphbogen leiten zwei ebenfalls überlebensgroße farblich abgesetzte Stuckstatuen zum Publikum über: links der hl. Bischof Martin, der zweite Patron dieser Kirche, dessen Attribut, die Gans, gegen den Drachen zischelt, während sich ein nackter Putto gleich dem Bettler vor

Amiens in einen Teil des Martinsmantels hüllt; rechts der hl. Abt Maurus, der als Namenspatron des Bauherrn Abt Maurus Bächl dessen Gesichtszüge trägt. Ihre Marmorfassung verbindet sie mit der zwischen den beiden Erzengeln Gabriel und Michael leibhaftig in den Himmel erhobenen Muttergottes im Auszug des Altars; sie wird von ihrem Sohn erwartet, der im Deckenfresko darüber dargestellt ist.

Zwischen dem dämmerigen, realen Raum unten und der davon durch den rahmenartigen Rand der Kuppelöffnung getrennten, lichten Himmelskugel oben vermittelt ein Kronreif aus Holz (ein Bild für die an der Himmelstür zu erwartende Krone des Lebens), der von Engeln am Kuppelausschnitt gehalten wird. Inmitten dieser Engelcorona beugt sich auf der Südseite lächelnd die von seinem Bruder geschaffene Stuckbüste C.D. Asams herab, der sich in der Signatur von 1721 schräg dahinter als Maler des Deckenbilds und Architekt des Kirchenraums verewigt hat.

Das Thema des figurenreichen, mit der Monopteroskuppel goldgrundartig hinterlegten Deckengemäldes ist die Versammlung aller Heiligen um den Wolken-thron Gottes. Über der Personifikation der Ecclesia triumphans oberhalb des Presbyteriums-bogens baut sich vom siegreichen

hl. Georg (der gleichsam aus dem Hochaltar hierher entrückt ist) über die demütig ihrer Krönung harrenden Gottesmutter zur Bildmitte, der Heiligsten Dreifaltigkeit, hin eine Hierarchie auf. Daran reiht sich am Nordrand des Freskos, vom hl. Petrus angeführt, die Schar der Apostel, unter ihnen auch der hl. Rupert als Apostel der Bayern. Daran anschließend ist der Erzengel Gabriel zu sehen, der dem Priester Zacharias und dessen Gemahlin Elisabeth die Geburt ihres Sohnes Johannes des Täufers verheißt. Auch die Eltern Mariens, Joachim und Anna, und ihr Bräutigam Josef gehören zur „Heiligen Sippe“, die zum Geschlecht König Davids zählt. Dieser konzertiert nebenan zusammen mit der hl. Cäci-

lia, der Patronin der Kirchenmusik; beide nehmen Bezug auf den an dieser Seite platzierten Psallierchor und die Orgel. Ähnliches gilt für die büßende hl. Maria Magdalena und den Gerichtsenkel der Apokalypse darüber, die zum Themenkreis der Vorhalle überleiten.

Auf der Südseite, wieder von vorne beginnend, erkennt man – dem hl. Petrus als dem Fundament der Kirche genau gegenüber – den hl. Ordensgründer Benedikt mit seiner Schwester Scholastika. Unter seinem Schutz folgt Bauherr Abt Maurus Bächl mit dem Weltenburger Konvent. Zwischen dieser Gruppe und dem Konkirchenpatron St. Martin von Tours erscheint ein Genius mit den Gesichtszügen E.Q. Asams – in nächster

Nähe zur Stuckbüste seines Bruders. Es folgen der Regensburger Bistumspatron, der hl. Wolfgang, und das hl. Geschwisterpaar Placidus und Flavia, alle Angehörige des Benediktinerordens. Den Schluss bildet eine dichtgedrängte Schar jublierender weiblicher Heiliger, darunter besonders hervorgehoben die heiligen Helena, Ursula, Barbara und Katharina.

Ebenfalls von C.D. Asam (wenn auch erst um 1734 entstanden) stammen die monumentalen Wandbilder in den beiden seitlichen Raumbuchten.

Monika Hack

Textquelle: [www.kloster-weltenburg.de](http://www.kloster-weltenburg.de)

## ERSTER BAND DER PFARRCHRONIK ST. ANTON

# Mit Gottvertrauen

*Geschichte der Pfarrei Sankt Anton, Ingolstadt von ihren Anfängen bis zur Zerstörung der ersten Kirche*

von Dr. Matthias Schickel

Das Buch beschreibt die ersten fünfzig Jahre der Pfarrei von 1895 bis 1945 auf informative, bestens lesbare und spannende Weise. Zahlreiche Bilder illustrieren, was in dieser Zeit in St. Anton geschehen ist.

Die Chronik kann zum sehr günstigen Preis von 15,00 Euro im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten erworben werden. Sie können es auch gerne über den Buchhandel beziehen: diritto-Publikationen, Eichstätt 2023, ISBN 978-3-927728-76-9





Alle sind herzlich willkommen!



# Pfarrfest Sankt Anton

Samstag


Sonntag

18. Juli

19. Juli

17.30 Uhr

11 Uhr

  
Vorabendfest:  
Cocktailbar,  
Grillwürstl und Brotzeit

10.00 Uhr  
Festgottesdienst

Kindergarten St. Antonius  
„Schuttertaler Blaskapelle“

Mittagessen: Schnitzel mit Kartoffelsalat,  
Würstlsemmeln, Gemüselasagne, Käse, Fischsemmeln,  
Eis, Kaffee und Kuchen

..... Unterhaltungsprogramm .....  
„Schuttertaler Blaskapelle“

Caritas-Sozialstation mit Blutdruck- und Blutzuckermessung  
Gartenparadies St. Anton

Papierfliegerwettbewerb im Pfarrgarten

Programm des Anton-Kindergartens: Die Kinder singen das Lied „Hallo Welt“  
und tanzen eine erarbeitete Choreographie zum Lied „Golden“.

Dazu zwei kurze Kasperltheater-Auftritte sowie Mandalamalen, Wassertattoos und Kettenfäden.

..... Sonntag Bücherflohmarkt .....

